

Nachrichten für Naunhof und Umgegend

(Albrechtshain, Ammelshain, Beucha, Borsdorf, Cösa, Erdmannshain, Fuchshain, Groß- und Kleinleinberg, Klinga, Köhla, Lindhardt, Pomßen, Staadnitz, Throna usw.) Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekannmachungen des Stadtrates zu Naunhof.

Er erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend, nachm. 4 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: Monatlich Mk. 3.00, ohne Auslagen. Post einzeln der Postgeb. monatlich freibl. Mk. 3.00. — Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger Störungen des Betriebes, hat der Bezücker keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Die 6 Spalten, 10 Zeilen 40.— Mk., auswärts 50.— Mk. 4 Spalten, 10 Zeilen 30.— Mk., auswärts 35.— Mk. 2 Spalten, 10 Zeilen 20.— Mk., auswärts 25.— Mk. 1 Spalte, 10 Zeilen 15.— Mk., auswärts 18.— Mk. — Die Anzeigen-Bestimmungen nehmen Aufträge entgegen. — Bestellungen werden von den Ausdrückern oder in der Geschäftsstelle angenommen.

Verantwortlich: Emil Naunhof Nr. 2.

Druck und Verlag: Gänge & Gule, Naunhof bei Leipzig, Markt 2.

Nummer 18

Wittwoch, den 14. Februar 1923

34. Jahrgang

Amthliches.

Stadtgemeinderatsitzung

Donnerstag, den 15. Februar 1923, abends 7 Uhr. Tagesordnung befindet sich im Rathaus am Brett.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Reichspräsident Ebert hat in Begleitung mehrerer Minister einen Besuch in Karlsruhe zwecks Beratungen mit der badischen Regierung abgeleistet.
- Die Franzosen haben angeordnet, daß sie nunmehr auch die Ausfuhr von Eisenbahnmaterial aus dem Ruhrgebiet nach dem unbesetzten Deutschland vollständig sperren werden.
- Regierungspräsidenten Hänsch wurde von den Franzosen in einem Militärauto über die Grenze des besetzten Gebietes gebracht.
- Die Reichshauptkammer hat die Zurückhaltung des deutschen Verkehrs nach an die Eisenbahnanstalt trotz des deutschen Protestes bekräftigt.

Die ersten vier Wochen.

Nach unseren leidenschaftlichen Beobachtungen haben die Eisenbahner und Bergleute im vollen Einvernehmen, ohne ihre moralischen Kräfte durch gegenseitige Vorwürfe zu schwächen. Alle Ausländer sind der Ansicht, daß vor irgend einem Verrat einer der beiden mächtigen Berufsstände die furchtbare Einheit der gemeinsamen Leiden alles übertragen und die Bewältigung einer schnellen und blutigen Revolution zum Ausbruch kommen lassen würde.

Es ist einer der italienischen Journalisten, die sich auf dem Kriegsschauplatz an der Ruhr aufhalten und der diese Beobachtung als Ergebnis der vierwöchigen französischen Arbeit niederlegt. Auf den Halben wachen die Kohlenberge — aber Frankreich hat vergeblich versucht, sie fortzubringen. Trotz der Sperre nach dem unbesetzten Deutschland. Nun versuchen sie eine neue „Sanktion“: ab 12. Februar dürfen auch die Stahl- und Eisenprodukte des Ruhrgebietes nicht mehr nach Oden und Süden und Norden abtransportiert werden; bald soll wohl zur Erzeugung die Einfuhr fremden, also schwedischen und kanadischen Eisenerzes in das Ruhrgebiet gesperrt werden.

Beide Maßnahmen sind sehr zweifelhafter Art. Auf den Eisenbahnen Lothringens und Luxemburgs häuft sich das Eisenerz, da man — dank der Sabotage der belgischen „Hohe“ — keinen Erfolg bei der Verfrachtung der Erze hat. Und die deutsche Eisenindustrie bezieht trotz keine Tonne mehr von dort, sondern alles — soweit nicht eigene Produktion in Betracht kommt oder Schrott verarbeitet wird — aus Schweden und Kanada. Es wäre von Frankreich sehr unfreundlich behandelt, wenn es diesen beiden Ländern die Ausfuhr ihrer Erze in das Ruhrgebiet verbieten wollte, nur um den französischen Studentenbestreben zu helfen. Sehr zweifelhaft in ihrer Wirkung aber ist die Ausfuhrsperrung metallurgischer Produkte gegen Deutschland. Leider ist der Produktionspreis der deutschen Eisen- und Stahlzeugnisse so hoch, daß unsere Ausfuhr in diesen Artikeln ständig zurückging. Dabei spielte namentlich der Kohlenpreis eine sehr erhebliche Rolle in der Verarbeitung, so daß vielfach — bei dem ständigen Kohlenmangel — zu importierter englischer Kohle gezwungen wurde; die fällt jetzt fort. Die deutschen Industriezweige des Ruhrgebietes haben Kohle, deutsche Kohle genug; aber die französische Stahlindustrie hat nicht mehr billige deutsche Reparationstaktile, die ihr eine so überaus erfolgreiche Konkurrenz auf dem Weltmarkt ermöglichten. Englische Kohle muß sie kaufen, teure englische Kohle, aber sich mit der einheimischen begnügen. Und nun wird sich die deutsche Stahlindustrie, wenn ihr der Weg nach Osten versperrt ist, auf den Westen stützen. Wieder in Konkurrenz treten können mit — Belgien und Frankreich und sie durch billige Angebote — um Absatz zu haben — niederzwingen.

Wenn aber der Transport weiter zur Unmöglichkeit gemacht wird, dann mag das eintreten, was der Italiener voraussehen, die Revolte. Aber wenn der Absatz durch die Unmöglichkeit des Abtransportes verhindert wird, dann wird auch den lothringischen Eisenbergwerksbesitzern der Absatz in Deutschland gesperrt. Und die Entscheidung des Kampfes liegt darin, wer länger diese Absatzsperrung aushält. Wer die Nerven behält. Nicht nur laut gesprochen, sondern bewusst gefühlt, denkt jetzt wohl schon jeder Deutsche an das Wort E u o s, daß die schlimmsten Folgen der Befehung nicht so schlimm sein können wie das Nachgeben. Und mit grimmiger Freude können wir überall feststellen, daß die französischen Nerven schon zu bilden beginnen. Das Auftreten der Franzosen in Wanne und Heddinghausen, in Bochum und Essen, von Mainz bis Wachen entspricht nicht bloß dem Charakter dieses Volkes, ist nicht bloß Reizpetrichen- und Kolbensabismus, sondern ist das Strampeln und Arbeiten eines Mannes, der auf Sumpfboden geraten ist. Es ist unfreiwillig komisch, wenn Poincaré der Welt verkündet, daß kein deutscher Reichsminister oder der Minister irgend eines deutschen Landes „ermächtigt“ werden soll, das Ruhrgebiet zu betreten. Denn die Über-

raschungsdirektion des Reichslandlers und des Reichsfinanzministers hätten „Anruhen hervorgerufen“. Wer trotzdem heimlich eintrifft, der würde, sobald man ihn ertwischt, „nach Deutschland“ zurückgebracht werden. So schreibt ein halbamtlicher Kommentar zum Beschluß der Pariser Diktatoren. „Nach Deutschland“ — bei der mangelhaften Geographieverkenntnis der Franzosen rechnet man das Ruhrgebiet wohl nicht mehr zu Deutschland! Richtig sagt einmal, daß nicht der Horn, sondern die Berachtung tötet, und der Franzose selbst hat ja das Wort geschaffen, daß es vom Erhabenen zum Lächerlichen nur ein Schritt sei. Sie tat diesen Schritt nicht erst jetzt, und aufregen werden wir uns wirklich nicht über die Hilfschleuderer in Paris.

Jener italienische Journalist hat auch noch etwas anderes geschrieben: „Es ist nicht möglich Illusionen zu machen. Ein Arbeiter, den ich lächelnd gefragt hatte, ob er Arbeit für sich, antwortete mir höflich: „Ich bin ein Preuker.“ Und jetzt bin zu: „Die Lage ist höchst kritisch. Eine Explosion in Form eines Volksaufstandes könnte zur Folge haben, daß das ganze Land in eine Aufstandsbewegung hineingezogen würde, die ohne Beispiel wäre.“ Das ist das Resultat der ersten vier Wochen des Einbruchs.

Das Einreiseverbot wirkungslos.

In der französisch-belgischen Note, die deutschen Ministern den Aufenthalt im besetzten Gebiet untersagen will, wird in Berlin an amtlicher Stelle erklärt, daß dem Verbot selbstverständlich deutscherseits keinerlei Bedeutung beigemessen wird. Die französische Regierung kann den deutschen und preussischen Ministern nicht verbieten, Handlungen auf deutschem Gebiete vorzunehmen. Man wird sich um derartige Weisungen und Verbote überhaupt nicht kümmern.

Blutiger Zusammenstoß in Gelsenkirchen.

Ein Feuergefecht.

Die Stimmung im Ruhrgebiet steigt immer drohlicher auf Siedetemperatur an. Immer mehr häufen sich die Reibereien zwischen Bevölkerung und Polizei einerseits und den französischen Truppen andererseits. Der schlimmste Zusammenstoß hat sich in Gelsenkirchen zugehört.

Ein aufsehend renitentes deutsches Personenaufnahmefahr mit zwei französischen Gendarmen dem Stadthaus an. Ein Schupobeamter hielt den Wagen an, weil dieser keine Schutzlaternen hatte. Darauf sprangen die Franzosen aus dem Wagen, entwaffneten den Schupobeamten und verhafteten, ihn in den Wagen zu ziehen. Da er sich sträubte, erhielt er von den Franzosen zwei Pistolenschüsse in den Hals. Eine in diesem Augenblick daherkommende Schupo-Parade wurde ebenfalls von den Franzosen angegriffen, worauf auch die deutschen Vermittler Feuer gaben, so daß ein regelrechtes Gefecht entstand. Außer dem ersten Schupobeamten wurden auch die beiden Franzosen schwer verwundet. Der eine erhielt einen Ellenbogenschuß, der andere einen Bauchschuß.

Chronik der Gewalttaten.

— In Herne wurde der verstärkte Belagerungszug verhängt und drei Polizisten wegen Grubverweigerungen festgenommen.

— Zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde in Heddinghausen der vor einigen Tagen verhaftete Redakteur Fischer der Heddinghauser Allgemeinen Zeitung.

— In Ertel haben sich die Franzosen als Geldstrafenkoller betätigt. Sie öffneten in der Eisenbahndirektion mit Brechwerkzeugen den Geldschrank und „requirierten“ fünf Millionen Mark.

— In einem Silzuge, der von Essen nach Hamburg gehen sollte, haben die Franzosen dreißig Eisenlöcher mit ausländischen Werten beschlagnahmt, die nach Amerika abgeben sollten. Eine andere Beschlagnahme habe eine Summe von 6000 Millionen in den Besitz der Alliierten gebracht.

— In Essen drohten die Franzosen mit Bajonetten und Gewehren die Leistungen zu erzwingen, die sie von den städtischen Krankenhäusern vergeblich forderten.

Reichspräsident Ebert in Karlsruhe.

Beratungen mit der badischen Regierung

Der Reichspräsident und die Reichsminister Czer und Dr. Albert sind in Begleitung von Ministerialdirektor Reichner und des badischen Verwalters in Berlin, Dr. Pieker, in Karlsruhe eingetroffen und am Bahnhof vom Staatspräsidenten Reumete, dem Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe und Vertretern der Behörden empfangen worden. Es fand eine eingehende Aussprache des Reichspräsidenten und der Reichsminister mit dem badischen Staatspräsidenten und Ministerium über die politische Lage statt.

Anschließend daran hatten der Reichspräsident und die Reichsminister Besprechungen mit Vertretern aus dem besetzten Gebiet, den Vertretern der Presse und anderen Persönlichkeiten. Die Karlsruher Studienfahrt veranlaßte

für den Reichspräsidenten eine Kundgebung, an der sich sämtliche Vereine der Stadt beteiligten. Die Reise des Reichspräsidenten wird in Baden von der Öffentlichkeit mit der größten Gemütsregung aufgenommen und als ein Beweis dafür aufzufassen, daß dem Versuch der Franzosen, eine neue Vainstake zu ziehen und den Zusammenhang des Deutschen Südens mit dem deutschen Norden zu lockern, sofort mit aller Schärfe entgegengetreten wird. Der Besuch des Reichspräsidenten wird wahrscheinlich über die anfangs vorgesehene Zeit hinaus ausgedehnt werden.

Regierungspräsident Hänsch ausgewiesen

Im Auto über die Grenze gebracht

Der neue Regierungspräsident von Wiesbaden, Hänsch, weilte in den letzten Tagen im besetzten Gebiet, um als Kommissar der preussischen Regierung Informationen über die wirtschaftliche und politische Lage einzuziehen. Er wurde durch französische Beamte zu dem französischen Oberdelegierten genötigt, der ihn ehrenwürdig verpflichtet wollte, noch vor Witternacht das besetzte Gebiet zu verlassen. Hänsch lehnte das Ansuchen ab und erklärte, nur der Gewalt zu weichen. Daraufhin wurde er einer gründlichen Untersuchung unterzogen, gegen die er unter Berufung auf seine Immunität als preussischer Landtagsabgeordneter entschieden protestierte. Dann wurde er im französischen Militärautomobil über die Grenze des besetzten Gebietes gebracht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Entwicklung der Reichswehr.

Im Hauptausschuß des Reichstages gab der Reichswehrminister Dr. G e h l e r einen Überblick über die äußere und innere Entwicklung der Reichswehr im vergangenen Jahre. Er wies auf die großen Schwierigkeiten hin, die die Interalliierte Militärkommission dem Aufbau der Reichswehr entgegenstelle, indem sie sogar Genehmigungen, die sie vor Jahr und Tag erteilt hat, plötzlich wieder zurückzieht. Sehr erschüttert sei trotz allem die militärische Ausbildung zurückgefallen. Das kleine Heer, so wie es heute bestehe, sei militärisch durchaus leistungsfähig. Geist und Leistung seien nach dem Urteil der Sachkenner gut. Die nächsten Jahre werden dazu dienen, diese Ausbildung zu vertiefen.

Kardinal Schulle über den Abwehrgeist.

Ein italienischer Journalist hatte in Köln vor einigen Tagen eine Unterredung mit dem Kardinal Schulle. Der Kardinal erklärte: Das deutsche Volk wird Widerstand leisten, sein Opfermut und sein Heroismus sind wirklich bewundernswert. Wir wollen keine Zwischenfälle herbeiführen, aber wir wollen uns auch ungerechter Unterdrückung nicht beugen. Bei meinem jüngsten Besuch in Essen habe ich festgestellt können, daß der Geist des Widerstandes unter den Arbeitern täglich härter wird. Er steht die Befestigung des ganzen deutschen Volkes dar. Das deutsche Volk hat keine Kriegsgedanken, aber es ist bereit, in seinem passiven Widerstand auszu-

Ein bedauerlicher Zwischenfall.

In Insterburg ist ein auf der Reise nach Berlin begriffener Kurier der russischen Sowjetregierung in Verlehnung seiner Nationalität durch das Publikum mißhandelt worden. Die deutsche Regierung hat ihrem lebhaften Bedauern über diesen Zwischenfall Ausdruck gegeben und eine Untersuchung des Vorfalls eingeleitet. Im Zusammenhang damit kam zur Wiederholung mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß ein korrektes Verhalten allen Ausländern gegenüber ohne Unterschied der Nationalität Pflicht jedes Deutschen ist.

Dreißigfache Friedensmiete als Wohnungsbaugabe.

Im Wohnungsausschuß des Reichstages ist die Entscheidung über die Höhe der Wohnungsbaugabe nunmehr endgültig dahin gefallen, daß diese Abgabe auf das Dreißigfache der Friedensmiete festgesetzt wird. Davon soll nach einem weiteren Beschluß des Ausschusses ein Betrag von 40 Mark auf den Kopf der Bevölkerung in dem Ausgleichsfonds abgeführt werden.

Italien.

× Mussolini über die Ruhrfrage. In der römischen Kammer erklärte Ministerpräsident Mussolini, Italien habe es verhindert und werde auch weiterhin verhindern, daß die Ereignisse im Ruhrgebiet katastrophale Rückwirkungen in den Donauländern auslösten. Eine Vermittlung sei unmöglich gewesen, da man nicht ohne Aufforderung oder Zustimmung dazu vermittele. Wieder habe Frankreich Italien nicht darum ersucht, seiner Solidarität mit ihm stärkeren Ausdruck zu verleihen. Es sei klar, daß Italien sich in einem solchen Falle vorbehalten würde, den ganzen Komplex der Beziehungen zwischen den beiden Ländern wieder zur Diskussion zu stellen.

Aus In- und Ausland.

Stuttgart. Nach einer Mitteilung der Generaldirektion der württembergischen Eisenbahnen wird wegen gefährdeter

Aus dem Ruhrgebiet
An der Ruhr.

An der Ruhr.

Sonderberichte aus dem Kampfgebiet.

Der Löpel am Ameisenhaufen.

Ein Ameisenhaufen liegt im Walde, und fröhliches Leben erfüllt ihn. Jedem der winzigen Tierchen ist eine besondere Arbeitsteilung zugewiesen, und unerschrocken tun sie ihre Pflicht. Im Ameisenstaat herrscht Friede und Ordnung. Da kommt ein ungeschlichter Löpel des Berges, der in der Hand einen gewaltigen Knüttel schwingt. Vor dem Ameisenhaufen, dem Wunder der Natur, das den denkenden und fühlenden Menschen mit Ehrfurcht erfüllt vor dem Schöpfergeist, der auch hier sich auswirkt, bleibt er stehen. Verhängnisvoll blüht er hinab auf das Gewimmel zu seinen Füßen. Ein rotes Grünchen verzerrt seine plumpe Mißgestalt, dann fährt er mit dem Knüttel hin und her durch den Ameisenhaufen und zerstört ihn. Und mit dem Knüttel, eine Hebelart vollbracht zu haben, entfernt er sich. Dem brutaleten Löpel, in dessen Schweiß alle Enge kein Strahl der Vernunft jemals gedrungen, ist Polcaro zu vergleichen, Frankreichs „großer Staatsmann“, der den industriellen Ameisenhaufen im Ruhrgebiet durch rohe Gewalt in Verwirrung zu bringen und zu zerstören für ein löbliches Beginnen hält. Die gewalttätige Zerstörung ist ihm zum Teil schon gelungen, und er ist in seiner geistigen Armut der Mann dazu, sie restlos zu vollenden. Was ihm aber bis jetzt nicht gelang und hoffentlich niemals gelingen wird, ist die Niederwerfung des morallischen Widerstandes, den die Bevölkerung des Ruhrgebietes ihm und seinen Kreaturen leistet. Wenn die Arbeiter und Angestellten fest und unerschütterlich im passiven Widerstand verharren, wird das, was von den Verrätern des französischen Chauvinismus und Kapitalismus als siegesversprechender Feldzug begonnen wurde, mit einer Ideellen und materiellen Niederlage enden, die den Hohn und Spott der ganzen zivilisierten Welt heraufschreit.

Herausforderungen.

Polcaros Willensvollstrecker, die französischen und belgischen Militärs, sehen dem kommenden Ereignis heute nicht mehr so zuversichtlich entgegen, wie es zu Beginn des „Ruhrfeldzuges“ der Fall war. Sie haben es mit einer unumschreiblichen Feindschaft zu tun, der durch berechnete Flugschüsse alle ihre Maßnahmen zunichte macht. Gegen die passive Resistenz einer nach Hunderttausenden zählenden Industriearbeiterschaft, die in sich geschlossen und durch keinen inneren Zwist gelähmt ist, vermögen Bajonette und Maschinengewehre, vermögen selbst Großkampfschiffe und Tanks nichts auszurichten. Ein Gegner, der sich hinter sein gutes Recht verschanzt und aus dieser festen Stellung nicht herauslocken läßt, ist nicht klein zu zählen. Deutschlands moralischer Sieg ist unaussprechlich, wenn die Bevölkerung jener Gegend, die unter der Zwangsjacke so schwer zu leiden hat, die Ruhe bewahrt und sich zu unbefangener, unüberlegter Tat nicht verleiten läßt. Das wissen auch unsere Widersacher, die Gewaltpolitiker jenseits der westlichen Grenze. Deshalb scheinen sie den Norden, die sie ausspannen, um das Ruhrgebiet und das Nachbarland roh zu verwalten, die Befehle mit auf den Weg gegeben zu haben, alles auszubieten, um die Bevölkerung zum aktiven Widerstand herauszuverleiten, der ihnen den erwünschten Vorwand bieten würde für Willkürakte sondergleichen.

Die „Kumpels“.

Die Bewohner des Ruhrgebietes wissen wohl, worum es geht. Sie sind ein ruhiger, besonnener Menschenstamm, von der Natur mit zäher Kraft und festem Willen ausgerüstet. Besonders die Bergleute, die „Kumpels“, wie sie mit leiser Selbstironie sich nennen, besitzen in der Berufsausübung, was sie sich vorgenommen haben, eine unvergleichliche Ausdauer. Sie, die gewohnt sind, in mühevoller Arbeit tief unter der Erde der Natur ihre Schätze abzurufen, und wenn sie zum Schatz hinabfahren, das Totenhemd stets auf dem Rücken, bliden mit dem Gefühl der geringfügigkeit und auf die Robotten Polcaros, der im Auftrag des nordfranzösischen Hüttenkonzerns in deutsches Land einbrach, um fremdes Eigentum mit räuberischen Händen an sich zu reißen. Die Ruhrbergleute sind kein einheitlicher Menschenstamm. Mit dem Eisent, „Söhne der roten Erde“ kommt man bei ihnen nicht aus. Viele Jahre hindurch hat eine starke Einwanderung, hauptsächlich aus dem deutschen Osten, stattgefunden, und gerade in der jüngsten Zeit ist dies in stärkerem Maße der Fall gewesen. Die Berufsleitung Obereschiefer hat hierzu nicht unerheblich beigetragen. Es wohnen in dem Lande zwischen Ruhr und Lippe viele Polen. In manchen Ortschaften hört man auf der Straße kaum ein deutsches Wort. Polnische Zeitungen und polnische Kirchen trifft man an, und dennoch hat sich im Laufe der Zeit ein Vermischungsprozess vollzogen, aus dem sich so etwas wie einheitlicher Typus, nämlich der des Ruhrbergmanns und des Ruhrhüttenarbeiters, herauskristallisiert hat. Die Gleichmäßigkeit der Arbeits- und Lebensbedingungen hat eine Art Uniformierung im Denken und Empfinden erzielt, die unverkennbar ist. Nicht unerheblich beschleunigt wurde der Prozess der Angleichung durch die großen Arbeiterverbände, die die ungeheure Masse der Lohnempfänger beinahe restlos umfassen und ihnen eine gewerkschaftliche und politische Schulung vermitteln, welche beweist, daß sie als Kerntruppen der Arbeiterklasse angesprochen werden können.

Land und Leute.

An landschaftlichen Reizen ist das Ruhrgebiet arm. Der Kohlenstaud, der Quaal der Essen überzieht alles mit einem schmutzigen Grau. Die Vegetation verkümmert, die Atmosphäre ist wie mit Giftgasen geschwängert, doch tief unten im Erdbinnen lagern unermeßliche Reichthümer. Kein Wunder, daß fremde Begehrlichkeit die Hände nach ihnen ausstreckt. Nicht minder wertvoll ist das, was Menschenfleisch und Intelligenz über der Erde geschaffen haben. Die schier unübersehbare Reihe von Förderbändern, die aus Riesenschornsteinen aufsteigende dichte Qualm, die Glut und die Flammen, die aus den weit über das Land zerstreuten Schmelzöfen aufsteigen — das alles macht auf den, der zum erstenmal dieses ausgedehnte Industriegebiet betritt, einen fast beklemmenden Eindruck. Und verstärkt wird dieses Gefühl noch, wenn ihn in den Dörfern früh-

morgens im Halb Dunkel die Karawanen der Arbeiter entgegen kommen, die mit der Rasselbatterie über der Schulter fast lautlos zur Arbeitshütte traben. Dann steigt unwillkürlich in jedem, der nicht völlig gedankenlos durchs Leben geht, die Frage auf, was wohl werden könnte, wenn die Hunderttausende, die in diesem Lande den Kampf um das Lebens tägliche Notdurft kämpfen, einmal von der Verzeiwung würden überwältigt werden und wenn dieses Gefühl in Taten der Wut und des Hasses sich entladen würde. Die Arbeiter, die im Ruhrgebiet leben und schaffen, sind an sich harmlose, gutmüthige Menschen, obwohl sie manchmal recht finstler dreinschauen können. Nur hätte man sich, sie zu reißen. Im Zorn können sie, die an Gefahren gewöhnt sind und den Tod nicht fürchten, fürchtbar werden. Davon, daß sie sich in diesen kritischen Tagen nicht herausfordern lassen, sondern nach wie vor mit dem Gefühl stolzer Abwegenheit, das im Bewußtsein der eigenen Kraft wurzelt, verachtungsvoll auf alle Provokationen hinabblicken — das hängt für Deutschlands Zukunft unendlich vieles ab.

Der Kalender der Rechtsbrüche.

- 15. Januar: Besetzung von Essen.
- 15. Januar: Besetzung von Bochum und Bessenbüchel.
- 16. Januar: Das erste Todesopfer, der Ledtling Witvo-Bodum. Besetzung Bochums.
- 20. Januar: Verhaftung von Friz Thossen und vier anderen Juchendirektoren sowie verschiedenen Regierungsbeamten.
- 24. Januar: Verurteilung von Thossen und Genossen in Mainz.
- 30. Januar: Verhängung des Belagerungszustandes durch die Franzosen. Zahlreiche Verhaftungen. Eisenbahnstreik.
- 1. Februar: Anlage der Kohlenperre um das Eindringgebiet.
- 2. Februar: Bluttaten in Essen und Bochum, Ausweisung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz.
- 4. Februar: Vormarsch ins Ruppertal.
- 4. Februar: Französischer Einbruch in Soden (Offenburg, Appenweier).
- 7. Februar: Besetzung von Lemm, Wermelskirchen usw.; Beschlagnahme von Lebensmittellagern.
- 9. Februar: Massenverhaftung von Polizeibeamten, Ausweisung von Zoll- und Postbeamten.
- 11. Februar: Einreiseverbot gegen deutsche Minister, Ausweisung von Juchendirektoren.
- 12. Februar: Ausfahrtsperre für Erzeugnisse der Ruhrindustrie, Ausweisung des Regierungspräsidenten Haenisch aus Wiesbaden.

Für Rhein u. Ruhr!

VI. Quittung

über eingegangene Beiträge für die Bebrängten im Ruhr- und Rheingebiet.

Kemper & Bode, Werkzeugfabrik	Mk.	20000,-
Personal der Firma Kemper & Bode		3500,-
Pippold		1000,-
Louis Gerstner		1000,-
Annelotte Werthe		100,-
Ingenieur Oswald Winkler		25000,-
F. S. Dietrich		2000,-
Frau Hedwig D.		500,-
Gemeinschaft des Militärvereins Kameradschaft		5200,-
F. R.		500,-
Die Sammlung der Kassenklasse 4		2010,-
Mädchenklasse 3		1415,-
Heinrich Bismarck, Raunhof		5000,-
Sammlung in der Schützengesellschaft beim Adnigsball		53241,-
Mädchenklasse 1 erste Rate		1300,-
Mädchenklasse 5 erste Rate		2820,-
	Mk.	124366,-
Uebnahme von der fünften Quittung		247312,-
Gesamtsumme	Mk.	371698,-

Die Sammlung wird fortgesetzt und bitten wir, weitere Spenden in der Geschäftsstelle unseres Blattes abliefern zu wollen. Wir werden darüber in obiger Weise öffentlich quittieren.

Deutscher Reichstag.

BR. Berlin, 12. Februar.

Der Reichstag nahm heute nach der mehrstündigen Pause die Arbeit wieder auf. Das Haus beschäftigte sich mit dem Entwurf eines Notgesetzes,

der dem Reichsrat angenommen worden war und dessen wesentlicher Inhalt bekannt ist.

Reichswirtschaftsminister Dr. Brüder begründete in Vertretung des abwesenden Ministers des Innern den Entwurf, indem er ihn als die Folge des von uns nicht gewünschten Krieges bezeichnete, den Frankreich mitten im Frieden über die wertlose Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr gebracht hat. Gegen Holz, Eisen, Sabümas und Grausamkeit, gegen diesen organisierten Krieg der Gewalt setze Deutschland nicht die Gewalt ein, sondern den einmütigen entschlossenen Willen der Wehrkraft bis zum Aussterben ohne Rücksicht auf Parteinunterschiede. Der deutsche Reichstag müsse der jetzt so heftig mäßig für jenden Bevölkerung am Rhein und an der Ruhr zeigen, daß er hinter ihr stehe. (Beifall.)

Abg. Solmann (Soz.) blieb die Bestimmungen zur Einschränkung der Luftfahrtsleistungen und des Schanflächensverkehrs willkommen. Notwendig sei freilich eine Ergänzung dahin, daß nicht nur diejenigen getroffen werden, die nicht das Geld haben, sich Klubbhäuser zu leisten. Gegen die Bestimmungen habe die Sozialdemokratie große Bedenken. Reineswegs dürfe man zur allgemeinen Ausweisung von Franzosen und Belgieren kommen. Die Sozialdemokratie werde dem in Art. 6 enthaltenen Ermächtigungsgesetz nicht zustimmen. Gerade in dieser schweren Zeit müsse die Regierung unter der Kontrolle des demokratischen Parlaments stehen. Dem Gesetz fehle beinahe alles zu einem wirklichen Notgesetz, mit dem der gegenwärtigen durchdringbaren Not des Vaterlandes entgegenwirkt werden könnte. In diesen furchtbaren Wochen habe die Regierung auch nicht einen einzigen großen Plan vorgebracht. Wir brauchen und wir wollen ein Kampfgesetz gegen alle diejenigen, die durch gemeinsamen Eigennutz die deutsche Front erschüttern. Die Beschlüsse müsse durch schnelle Einziehung tatsächlich wirksam gemacht werden. Wir werden uns gegen den Zusammenbruch der deutschen Wärsen. Die Wärsen ist jetzt kein Markt mehr, sondern ein Inflations- und Spekulationshochkapital. Wir verlangen eine Devisenkontrolle und eine Einschränkung des Reichsdankkredits, der vielfach erst die Mittel zur Devisenbeschaffung liefert. Wir verlangen auch die Bekämpfung des Buchens, der von dem Großkapitalistenkongress in Essen, Holz und Kohle gerieben wird. Unsere sozialistischen Ideale führen uns gerade so zum Kampf gegen den französischen Krieg wie früher gegen den deutschen Militarisimus. So wollen wir aus diesem Notgesetz ein Kampfgesetz machen.

Abg. Erling (Zent.) wies alle Versuche als ausbleiblich zurück, einen Keil in die Wehrfront gegen den französischen Subeinfall zu treiben. Er behaupte, daß in einem militärischen

Notgesetz veröffentliche Unterbrechung des Wg. Freispiels und hofft, daß dessen Ausführungen nicht zureichend beantwortet worden seien.

Gegen den Wucher

Man müsse mit den härtesten Mitteln vorgehen, in schweren Fällen mit der Einziehung des gesamten Vermögens des Wucherers. Der Redner (Soz.) schloß mit dem Ruf: „Der einseitige tapferer Widerstand der Ruhrbevölkerung gegen den französischen Militarisimus erfüllt das ganze deutsche Volk mit Stolz und Bewunderung.“ (Beifall.)

Abg. Vörs (Komm.) bekämpfte die Vorlage und warf der Regierung vor, bisher gegen die Auswucherung der Bevölkerung nichts getan zu haben.

Ein Regierungsmitglied wies diesen Vorwurf zurück, indem er betonte, daß die Regierung alle Maßnahmen zur härteren Bekämpfung des Wuchers vorbereitet habe.

Darauf wurde die Vorlage dem Reichsausschuß überwiesen.

Die Selegenovelle, womach den Gemeinden 90 % der von ihnen verauslagten Unterhaltungsbeträge für Kantenempfänger vom Reich ersetzt werden sollen, ging an den Ausschuß für Sozialpolitik. Alsdann wurde die

Beratung des Reichshaushaltes

und zwar beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums, fortgesetzt. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erhob Einspruch gegen den vom französisch-belgischen Militär an der Ruhr begangenen Rechtsbruch und gegen die vom belgischen Gericht im belgischen Gebiet gefällten ungerichteten Urteile.

Abg. Rosenfeld (Soz.) begründete hierauf den Antrag seiner Partei, die anlässlich des Eisenbahnstreiks Verurteilten und Disziplinierten zu amnestieren. Weiter be sprach der Redner verschiedene Angelegenheiten. Er wandte sich gegen die bayerischen Volksgerichte, er wandte sich ferner dagegen, daß noch immer Orden und Titel verliehen würden, und er führte aus, daß gegen die Arbeiterkassette die Felle mit voller Schärfe gehandhabt würden, während man einem Königsdiplomen kein Haar krümme.

Abg. Dr. Voss (Soz.) wünschte darum, die Reform des Strafrechts möglichst bald in die Wege zu leiten. Weiter sprach sich der Redner gegen die Erleichterung der Ehecheidung aus, ferner wies er auf die Bedeutung der Selbstentwertung in der Rechtsprechung hin. Wer nach Jahren ein obliegendes Urteil auf Befreiung von Waren und Zahlung von Geldern erhält, kann angesichts der Geldentwertung gar nichts damit anfangen. So dann besprach der Redner die Vorgänge im Ruhrgebiet.

Abg. Graefe-Bühring (Deutschf.) wandte sich gegen verschiedene Ausführungen des Abg. Dr. Rosenfeld. Zum Beispiel nahm er die bayerischen Volksgerichte in Schutz.

Schlussschrift.

Wahrscheinlichkeiten vom 13. Februar.

Erfundene Gerichte über die Ruhrspende.

Berlin. Einmal von vielfach verbreiteten wilden Gerichten über die Ruhrspende besagt, daß die ausgedachten Mittel auch zur Beschaffung von Waffen bestimmt seien, welche zu einer kriegerischen Auseinandersetzung dienen sollten. Wo die Quelle solcher Gerichte zu suchen ist, ergibt sich daraus, daß die erwähnte Darstellung auffällig mit Verdächtigungen übereinstimmt, welche die französische Agentur Havas in die Welt gesetzt hat. Von zuständiger Stelle wird den Mätern mitgeteilt, daß ein solcher Verdacht unbegründet und haltlos ist.

Automobilsperrung bei Dortmund.

Dortmund. Die Franzosen haben auf den Zugangsstraßen nach Dortmund eine Automobilsperrung errichtet. Es wird kein Auto herein- oder hinausgelassen. Personalausweise werden beschlagnahmt.

Französische Sperrmaßnahmen.

Dortmund. Die Kontrollstationen Linden-Rord, Brösel, Scharnhorst, Kplerberd und Kplerberd-Süd lassen seit heute früh weder mit Kohlen und Kohlennebenprodukten noch mit sonstigen Gütern beladene Wagen für das unbesetzte Deutschland durch.

Schubpoenante vor französischem Kriegsgericht.

Essen. Hier fand eine kriegsgerichtliche Verhandlung gegen vier Beamte der Wülheimer Schubpolizei wegen Schubverweigerung statt. Die Beamten wurden zu einer Woche Gefängnis und 100 000 Mark Geldstrafe verurteilt. 80 000 Mark müssen innerhalb 48 Stunden bezahlt werden, widrigenfalls vier Wochen Gefängnis hinzukommen.

Werschräfter Kampf gegen den Wucher.

Weimar. Das thüringische Justizministerium teilt mit: In den engen Grenzen, die das Reichsrecht den Landesregierungen setzt, hatte das thüringische Justizministerium im September 1922 durch eine Beschleunigung des Strafverfahrens eine tatkräftigere Bekämpfung der Preistreiberi und des Wuchers angestrebt. Diese Maßnahmen beschränkten sich zunächst auf die Gemeinden, in denen ein Staatsanwalt seinen Wohnsitz hat. Neuerdings ist diese Maßnahme auf eine Anzahl anderer Orte ausgedehnt worden. Auch in diesen werden künftig die Polizei und die Preisprüfungsstellen regelmäßig Prüfungen der Preise für sämtliche Bedarfe des täglichen Lebens vornehmen, unangemessene Preissteigerungen sofort zur Anzeige bringen und dabei den Beschuldigten dem Staatsanwalt und dem Richter zuführen.

Ein weiblicher Sowjetdiplomate in Norwegen.

Kodal. Die russische Sowjetregierung hat zu ihrem diplomatischen Vertreter in Norwegen Frau Alexandra Kollontaj ernannt, die bislang hohe Stellen im bolschewistischen Unterrichts- und Propagandabureau eingenommen hatte.

Ein türkisch-russischer Geheimvertrag?

Konstantinopel. Aus diplomatischer Quelle verlautet, daß der tatsächliche Grund für die Weigerung Ismet Paschas, den Vertrag von Lausanne zu unterzeichnen, der gewesen sei, daß zwischen der Türkei und Sowjetrußland ein Geheimvertrag bestanden soll, der es der Türkei verbietet, mit den Alliierten Frieden zu schließen, ohne die Einwilligung Rußlands. Es soll dies der „geheimnisvolle Grund“ sein, von dem Tschickerin seinerzeit Ismet Pascha gegenüber gesprochen hat, und den Ismet Pascha dann auch Polcaro gegenüber vorschob.

Arbeiter und Angestellte.

Berlin. (Schlitter und Böhm im besetzten Gebiet.) Das Reichsfinanzministerium hat beschlossen, die Sonderzuschläge zu den Gehältern und Löhnen im besetzten Gebiet neuer zu regeln, daß der Höchstlohn von Berlin als Mindestlohn für die linksrheinischen Landgemeinden festgelegt wird.

Staubrücken. (Einweilung der Elektrizitätsversorgung insolge Streiks.) Der Bergarbeiterstreik im Saargebiet zieht immer weitere Kreise in Mitteldeutschland. Seitens der französischen Bergverwaltung wurde die Einstellung der elektrischen Versorgung angeordnet, und Staubrücken ist seitdem ohne jeden elektrischen Strom.

Sächsisch

Comenaufo
Comenaufo
1468 Joha
est. — 1915 W

□ Voraussetz

meß. Daß de
rückfall gebracht
von alterber h
allgemeinen b
lung der Sonn
find in die Be
getreten, die S
und ist manch
Magima von
Jahre eintret
Connenflecke
Der letzte kalte
des vorausge
Magimum, d
Sonne, hab
Commer und e
ter. Dagegen
ausgeglichen,
milde. Ein
wie den von 1
der jetzige Win
Räte abfließt,
den Tagen, die
weiter nur au
Connenflecke
bleibt, dürfen
kommende Son
Daselbe wirt
leckt auch für
— Warnung

Zwischenrum
groß, gesunde G
kneifer, der in G
Schweris auf d
Dr Unbekannte
Methof, Reupol
Baugen, Frieder
+ Mindestlöh
literium hat mit
für Lenghndedg
auf 33000 Mk.
Benglien für St
eingetragen sind,
29000 Mk. festg
+ Was eine
Levungszeitdige
erhöht. Die Zahl
erhöht, Kothlas
wird sich eine Bie
brunnenfolge auf
+ Ein Stroh
heute 17000 Mk.
Ein Kalm Baug
ein Stroddalm
— Leipzig.
höht werden. D
1400550000 Man
einem 1848rigen
— Leipzig.
nein zwei Raub
bringen würde,
vorhanden. Es
— Grotes H
weit verbreitete
zu Gehst bei R
wurde, weil er j
„Das Böchlein“
des Naturgesch
hinein war die
auch das Deppige
Schleispruch die
Begehrter der W
der Sache vergr
über die hier vor
leber den pddo
sel. Die Behandl
wird also damit
Religionsunterr
Angelebung des
punkte aus sehr
kon der Er. retru
Anleitung sich vor
sich im biogel
leibe Behn. Dur
erschütterte Beitr
zu manchen Schu

W
W
W

W
W
W

W
W
W

W
W
W

W
W
W

Sächsische und Lokale Mitteilungen.

Montag, den 13. Februar 1923.

Marktbericht für den 14. Februar.
Einnahmefortschritt 722 | Wundausgang 62 N.
Einnahmefortschritt 577 | Wunduntergang 52 N.

Voraussetzliches Wetter des Frühjahrs und Sommers.
Das der Februar uns plötzlich einen starken Advektionsfall gebracht hat, ist nichts Auffälliges: der Februar hat von alterher den Ruf, ein kalter Monat zu sein.

Warnung! Seit Oktober 1922 tritt in etwa einmonatlichen Zwischenräumen ein Unbekanntes auf, etwa 20 Jahre alt, 1,70 cm groß, gesunde Gestaltfarbe; Goldähne und Goldplomben im Oberkiefer, der in Geschäften verkehrende Artikel einhakt und stets mit Schein aus dem Chemnitz Bankvertrauen, Fiktive Freiberg, bezahlt.

Ein Strohhalm — eine Mark! Ein Zentner Stroh kauft heute 17 000 Mk., ein Pfund also 170 Mk., ein Gramm 34 Pfennig.
Ein Kalm Bannstroh wiegt durchschnittlich 3 Gramm, folglich kostet ein Strohhalm 1 Mark.

Wem nie durch Liebe Leid geschah...

Roman von Eric Friesen.
(Wachdruck verboten.)
Glückliches Lächeln verklärte die edlen, bleichen Lippen. Der Atem wurde schwächer; der Pulsschlag stockte — Der Engel des Todes schritt mit seinen grauen Fittichen durch Elgrid Arnoldsens Gemach.

Leistung. Wegen drohender Kohlenknappheit und durch die Zellverhältnisse gebotener Spornmaßnahmen allgemeiner Art haben die Abt. Abwehrkräfte beschlossen, die Straßenbeleuchtung wieder auf ein Mindestmaß zu beschränken.
Döbeline. Ein Veresedroma hat sich in Sebnitz zugetragen. Dort erschlug sich die 18jährige Tochter des Polizeiwachmeisters Gendler mit dem Revolver ihres Vaters.

Hast Du schon für die Ruhrspende gegeben? Zögere nicht!

Die Arbeiten am Bau der großen Muldenberger Talsperre sind in diesen Tagen wieder aufgenommen worden. Es sind gewaltige und tief in das Erdreich eingreifende Bodenerwägungen, Sprengungen und Mauern, die zu ihrer Vollenendung Jahre in Anspruch nehmen werden.

Nah und Fern.

Totenfeier im Reichspostmuseum. Am Hauptportal des Reichspostmuseums in Berlin ist jetzt eine Gedenktafel zur Erinnerung an die im Weltkrieg gefallenen Beamten der obersten Postbehörde angebracht worden.
Ankauf von Schiffschiffen. Der Deutsche Schiffschiffverein beabsichtigt, um dem immer größer werdenden Mangel an brauchbaren Seeleuten abzuwehren, den Ankauf mehrerer Schiffschiffe.

zusammenbringen konnte, wobei er sich an Kaveris auf Unterstützung.

Preisrichterzwang in Preußen. In den nächsten Tagen soll der Preisrichterzwang für ganz Preußen durch eine Verordnung einheitlich geregelt werden.

Schiffbruch. Die deutsche Biermasterbart „Adolf Börmann“, die sich auf ihrer ersten Fahrt von Bremen nach Barry befand, erlitt auf der Höhe von Kap Biarz Schiffbruch.

Die Bombe im Brennhof. In Prag ist in der Wohnung des Landesmilitärkommandanten für Karpatenland, des Generals Casselle, eine Bombe explodiert, die mit dem Holz in den Ofen gelangt war.

Schiffstatastrophe bei Bergen. Auf einer Klippe bei Bergen strandete der deutsche Dampfer „Walterhof“ aus Cuxhaven. Die Mannschaft, 12 Mann und der norwegische Leutnant, versuchten sich auf ein Floß zu retten.

Schließung der Bukarester Universität. Durch Beschluß des rumänischen Ministerrates wurden die Bukarester Universität und alle Studentenheime für das ganze Jahr geschlossen.

Theaterbrand in Sofia. Auf der Bühne des bulgarischen Nationaltheaters in Sofia brach während der Probe zu einer Gastvorstellung ein Feuer aus, das den Bühnenraum und das mit Bühnentechnik angefüllte angrenzende Gebäude zum größten Teil einäscherte.

Börse und Handel.

Was kosten fremde Werte?

Table with 4 columns: Währungsplatz, 12. 2., 10. 2., and values for various currencies like Holland, Dänemark, Schweden, etc.

Stand der Weizenmark am 12. Februar 78 Pf.
* Weizenmark. Berlin, 12. 2. (Nichtamtlich.) Weizen 67 000, Roggen 59 000, Hafer 47 000—48 000, Gerste 55 000 bis 56 000.

nicht gesehen. Vielleicht dort — und die alte Dame deutete schon nach dem Nebenzimmer.
Winfried schüttelte den Kopf. Er hatte schon überall nach seiner Frau gesucht. Was mochte ihr unruhiger Geist wieder ausgebrütet haben!

ich Dir fest und heilig: Ich werde Dir eine gute Frau und Walter eine gute Mutter sein. Liebe wohl!
Deine tief und von Herzen bereuende Felicie.
Auf der Polizeikation zu der Rheinstraße meldete sich gegen fünf Uhr nachmittags eine junge Frauenderson.

Die Ausgabe im Vorraum zu den in der Zeit von 8...
Es wird erwidert...
Raunhof, den...

Die Reichsein...
Raunhof, am 1...

Reichspräsident...
Unter einer...
Die französische...
Bonaire...
Lord Grey...
Völkerverbund...

Unsere V...
Stuf auf dem...
vielfachen...
machten, Frank...
Plan, Deutsch...
wird es auch...
zu ändern, ob...
Was so die...
Wochenchrift...
sch gedanklich...
liche Min...
schränker in d...
Ergänzungsw...
haufe sagte...
bevorstehenden...
Deutschland un...
tiert. Die L...
billigen oder...
reiten, — näm...
von den Franz...
Bonaire Lat...
kommen über...
Seelenzustände...
land haben, die...
Dejligis im fra...
der anderen Se...
einem kräftigen...
dann zwar jed...
Nubraktion hat...
herausbekomme...
josen bisher so...
wertvoller, als...
des französische...
nicht wirtschaft...
gültig, wenn...
die Nubraktion...
große Un...
Sensations...
Verbleiben der...
Kopfrän...
ob es möglich...
sei noch nicht...
nämlich genau...
den englischen...
Freunde den...
englische Zone...
treuen Belgier...
endlich durch...
jezt freizub...
Man wäre da...
was man schon...
praktisch richtig...
anders urteiler...
berühmte...
geben Bonaire...
göliche oder...
den englischen...
den" hinzusetzt...
Nämlich für...
würde in weite...
deuten, wenn...
ist keine Geste...
Wobai ma...
caré denn auf...
geringste Her...
England durch...
Nublung mit...
gar keine Sorg...
es werde lrgen...
statten würde...
Wagenminister

Der Verkauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank...
* Getreide-Kredit-Vereinigung. In den Räumen der...
* Deutscher Kassenhandel. Wie bereits in den Vormonaten...

als Hilfsmittel für die ärztliche Diagnose, sondern auch als...
* Schleiermachers Regeln für die Zeit der Not. Unter dem...
* Alles schon dagewesen! In der Zeitschrift Nieder...

größte Steigerung der Preise für Lebensmittel und...
braucht Gegenstände setzte ein, obenan der Kornwucher.

Aus dem Gerichtssaal.

15 Millionen Geldstrafe für einen Deutschenhaffer. Vor...
* Grimmaer Marktpreise vom 10. Februar 1923.

Table with 2 columns: Item name and Price. Items include Zwiebeln, Mören, Kohlrabi, etc.

Kukiro!...
Hornhaut, Schwielen und Warzen...
Kukiro!...
Gegen Brennen, Fußschwellen u. Vandalen...
Drogerie O. Hackelberg, Grimmaerstr. 19.

Bermischtes.
* Königs wissenschaftliche Bedeutung. Der hervor...

als Hilfsmittel für die ärztliche Diagnose, sondern auch als...
* Schleiermachers Regeln für die Zeit der Not. Unter dem...
* Alles schon dagewesen! In der Zeitschrift Nieder...

Sonnabend, den 17. Februar, Gasthof „Goldner Stern“
Einmaliges Gastspiel der Theaterabteilung M. G. V., Leipzig-Stütz

Freie Volksbühne
Raunhof.

„Dr. Lutz“

Drama in 4 Akten von Rudolf Poppe.

Brillanten-, Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände und Bruch, Zähne, Gebisse
kauft stets zu höchsten Tagespreisen
Goldankaufsstelle J. Stark, Leipzig
Sternwartenstraße 2, am Roßplatz.
Rückfahrt wird vergütet.

Jugendverein „Edelweiß“
Morgen Mittwoch, 14.2.23. 1. Stern
1/8 Uhr Vorstandssitzung
1/9 Uhr Monatsversammlung
Nützlich bringendes Erstellen erforderlich.
Als Gärtner, Hausmann und Pferdepfleger für Landhaushalt
tüchtigen Mann
gesucht. Wohnung vorhanden.
Franz Domann
Kleinleinberg bei Beucha.

Wir sehen uns genötigt, folgende Preise bekanntzugeben:
schwerer Zweispänner 5000 Mk.
leichter Zweispänner 4000 „
Einspänner-Fuhren 3000 „
Raunhof, 12. 2. 23.
Freie Vereinigung der Fuhrwerksbesitzer zu Raunhof. Der Vorstand.

Bis 9mal billiger und 3mal haltbarer als Ledersohlen und Absätze sind
meine prima Gummi-Sohlen in 3 versch. Arten. — Abfälle in...
Hermann Tritzscher, Raunhof, Langestraße 28.

Uhren
Nur, auch defekte sowie alle Gold- u. Silberwaren...
Hermann Tritzscher, Raunhof, Langestraße 28.

Guteempfohlenes süßes Hausmädchen
per sofort gesucht. Südstr. 20.
Alleinstehende Frau bei gutem Gehalt für alle Arbeiten in...
Man sucht 2-3 Zimmer
in Raunhof od. Umg. Jeder Preis angenehm. Offerten an Schütz, Leipzig, Sophienstr. 18 II.

5 Minuten vom Hauptbahnhof:
kauft laufend zum Tagespreis:
Kupfer
Messing
Blei
Zink
Geschirr-Zinn
Zeitungen
Bücher
sowie sämtliche Sorten Felle
A. Seller, Leipzig
Telefon 13303 Reichsstr. 19, Hof.
Geöffnet von 7 bis 7, Freitag von 7 bis 5
Sonnabend von 6 bis 7

Dixin
das dankbare Seifenpulver
Höchste Waschkraft und größte Ergiebigkeit.
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Gold- und Silberwaren
Platin, Uhrketten
Ringe, Brillanten
Quecksilber
kauft
Max Israel
Uhrmacher Leipzig
Promenadenstraße 5, Laden.

Beyer's Mode-Führer
mit 20 Schnittten auf...
Die schönsten Alben für praktische und moderne
Haus Schneiderei
Band 1: Damen-Kleidung
Band 2: Kinder-Kleidung
Überall zu haben, auch von Verlag Otto Beyer Leipzig-T.

Bettfedern
zu kaufen gesucht. Angeb. Sch. 5 an die Expedition dieses Blattes.
Schlaffsa, neu od. guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote, möglichst m. Preis, unt. „P. A.“ an d. Exp. ds. Blattes.
Stilles junges Ehepaar sucht Stühle zu kaufen, am liebsten Eiche. Zu vers. Exp. dieses Blattes.

Gesucht
Einfamilienhaus gegen sofortige gute Bezahlung.
Schöne 4-Zimmerwohnung kann dafür bezogen werden. Angebote unter „E. S. V.“ an die Exp. dieses Blattes.
Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben unvergesslichen Mutter, Schwieger- und Großmutter sagen wir nur hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren allerherzlichsten Dank.
Johannes Dietrich-Röhling u. Frau
nebst Enkelkinder.
Naunhof u. Leipzig, Auenstr. 41, II.

Friedrich Kohn
wohnt jetzt Bismarckstraße 67.
Aufträge für mich übernimmt auch: Herr Schuhmachermeister Hugo Peter, Rurzeßtr. 14.

Richard Wagner
Opern- u. Konzertsänger
Leipzig, Windmühlstr. 46, I. r.
erteilt Unterricht im richtigen Singsingen, Sprechen, Singen, an Redner, Lehrer, Schauspieler, Sänger (auch Damen) für Haus, Bühne, Konzert, incl. dramatischen Unterrichts u. Mimik-Einstudierungen (Regie).
Federbetten
zu kaufen gesucht. Offerten unter „B. H. 100“ in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Engel, Leipzig, Preußergasse 5, gegenüber Althof.